

Aus der Geschichte der Liedertafel Ried 1846

Auszüge aus vereinseigenen
Chroniken

1846 - Vormärz, eine unfreie Zeit, gekennzeichnet durch äußeren Frieden und gewaltsam erzwungene innere Ruhe. Metternich unterdrückt im von ihm regierten Kaiserreich mit Polizeiwillkür alle nationalen und liberalen Bewegungen. Das Vereinswesen ist als „Pest der Gesellschaft“ verpönt. Es ist der Vorabend der Revolution von 1848.

Längere Zeit gab es in Ried schon Zusammenkünfte sangesfreudiger Männer, an eine Vereinsgründung war aber wegen der politischen Verhältnisse nicht zu denken.

Erst am 22. November 1846 gründeten 32 Sänger im ersten Stock des zur Schule umgebauten Bürgerspitals am Rieder Holzplatz, dem heutigen Stelzhamerplatz, die Liedertafel. Als erster Chor erklang „Frei muß der Sänger sein“ - sicher nicht ungefährlich, aber es war eine „Mutige Sängerschar, eine der tapfersten in Oberösterreich“. Die neugegründete Liedertafel hatte sich rasch die Sympathien der freisinnigen Bevölkerung Rieds erworben:

„Mit imponierender Begeisterung und unter allseitiger Theilnahme der Bevölkerung wurde am Abend des 22. November 1847 in den Saallocalitäten des Gasthofes zum „Goldenen Hirschen“ das 1. Gründungsfest der Liedertafel abgehalten.“ Auf dem Programm stand unter anderem „Das Gebet“ von Carl Maria von Weber. Der Verein zählte 38 Mitglieder.

1848 schrieb der große Freiheitssänger Ernst Moritz von Arndt an die Rieder Liedertafel, es sei sein „treuester Wunsch, dass ... die Geschicke des herrlichen und glorreichen Österreich ...



1846 gab Herr Job. Nepomuk Aichberger, k.k. Kanzlist und Chorregent die Anregung zur Bildung eines Gesangsvereines.

sich so gestalten mögen, dass volles deutsches Männergefühl und freier, fröhlicher deutscher Gesang bei Ihnen, liebste Brüder, nimmer erlöschen noch verstummen.“ Gleichzeitig sandte er sein Bild samt Unterschrift. Brief und Bild sind leider seit dem Zweiten Weltkrieg verschollen.

Im selben Jahre spendete Herr Anton Rapolter, Gemeindevorsteher in Ried, dem Verein eine erste, schwarz-rot-goldene Fahne. Die der Revolution 1848 folgende Reaktion bedrohte das Fortbestehen der Liedertafel. 1851 bis 1854 wurde die Vereinstätigkeit der Gesangsvereine streng überwacht, aber alle Schikanen konnten die Liedertafel nicht zum Verstummen bringen. 1851 spendeten die Damen von Ried „... unserer Liedertafel ... eine weiß-rothe Fahne mit dem gestickten Marktwappen“, weil der Verein nur eine schwarz-rot-goldene besaß, die jedoch über behördliches Verbot nicht getragen werden durfte.

Erst 1854 sammelten Josef Kränzl, Ignaz Rasberger und Josef Dangl wieder eine größere Anzahl von Sängern um sich, sodaß der Verein bald 36 ausübende Mitglieder zählte.

In den ersten Jahren der Liedertafel begann das Sangerjahr mit dem Stiftungsfest am 22. November und einer kurz darauf stattfindenden Generalversammlung. Es folgte eine äußerst beliebte Sylvesterveranstaltung mit vielen einstudierten Einlagen, ein Männer- und ein Narrenabend im Fasching und ein Heringsschmaus. Zahlreich waren die Fahrten zu den verschiedenen Sangerfesten. Es gab Ausflüge mit Stellwagen in die nähere Umgebung. Die Liedertafel hatte neben den regelmäßigen Konzerten zahlreiche öffentliche Auftritte: Kaiserfeste, ab 1867 Auftritte beim landwirtschaftlichen Ausstellungsfest auf der Promenade, auf Märkten, aber ebenso auf Juxveranstaltungen. Kurzum: kein Ereignis in der Stadt Ried, an dem die Liedertafel nicht führend beteiligt war. Sie war absolut kaisertreu und fühlte sich dem deutschen Kulturkreis zugehörig.

1856 wurde in einer Statutenandrung die Aufnahme von unterstützenden Mitgliedern beschlossen.

1861 wurde eine neue Fahne - sie war bereits mit dem schwarz-rot-goldenen Band der Gemeindevertretung und den Erinnerungsbandern von Krems und Nürnberg geschmückt - geweiht. Ahnenmutter war Frau Marie Huber, die Goldstickerei wurde durch Frl. Luise George und Wilhelmine und Clara Rapolter besorgt. Diese weiß-gold bestickte Fahne wird auch heute noch bei allen offiziellen Anlässen mitgetragen.

Einen Glanzpunkt der bisherigen Leistungen der Liedertafel bildete die Beteiligung an dem am 21. September 1868 stattgefundenen Schwanthalerfeste, der Enthllungsfeier der Gedenktafel an dem Stammhause der Künstlerfamilie Schwanthaler. Die Anregung dazu ging von der Liedertafel aus. In der Chronik heißt es: „Die noch lebenden Familienmitglieder der Schwanthaler waren sämtlich zu dem Feste von München

hierhergekommen und beteiligten sich am Festzuge, der sich vom Rathaus, wo eine große Anzahl von in Ried und Umgebung befindlichen Bildhauerarbeiten der Schwanthaler ausgestellt war, in Bewegung setzte. Nachdem unser Motto verklungen war, wurde von Bürgermeister Johann Stockhammer verkündet, daß die ehemalige Untere Pfarrgasse künftig und für alle Zeiten den Namen Schwanthalgasse führen soll.“

Beim 23. Stiftungsfest 1869 wurde erstmals die Mitwirkung von Damen erwähnt. Einige Jahre später heißt es: „Den Bemühungen des Chorleiters war es gelungen, einen gemischten Chor zusammenzustellen, es waren 15 Damen zu den Proben erschienen.“

1870 wurde Ried an das Eisenbahnnetz angeschlossen. Die Stadt zählte etwa 4.500 Einwohner. Bei einer Ehrenmitgliedsfeier der Liedertafel befand sich auch der Dichter Franz Stelzhamer unter den Gästen und konnte vom Vorstand Dr. Dorfwrth bewegt werden, „'n Vogerl sein Fruhlingsgsang“ zu deklamieren: „frei glbt und freigestoribn, freigestunga sein Gsang ...“ Ein Jahr später, 1874, starb der Dichter.

Am 28. 10. 1875 fand die Enthüllung des sehr bescheidenen Stelzhamerdenkmals vor dessen Geburts- und Vaterhaus in Gropiesenham statt. Die Liedertafel beteiligte sich hiebei über Einladung des Festkomitees. Die Witwe Stelzhamers richtete an die Liedertafel ein Dankeschreiben: „Die Denkmalsfeier in Gropiesenham wurde durch die Mitwirkung der Liedertafel verherrlicht. ... ich gedachte seines Liedes:

Ja Sang und Klang das ist mein Leben
in Sang und Klang web' ich dahin,
ein Baum, dem Sang als Frucht gegeben
fiel um, wenn ich gestorben bin.“

Seit der Stadterhebung Rieds 1857 setzte eine rege Bautätigkeit ein. Unter den Bürgermeistern Kränzl und Gyri - beide Mitglieder der Liedertafel - erhielt Ried städtischen Charakter durch den Bau des Gymnasiums, des Gerichtsgebäudes und des neuen Rathauses.

Anlässlich des 40. Gründungsjubiläums im November 1886 trat jubelnd begrüßt das „Altersquartett“ auf, die Herren Kränzl, Leeb, Rasberger und Huber, welche vor 40 Jahren die Liedertafel mitgegründet hatten.

Immer wieder gab es Teilnahmen an Sängerfesten im In- und Ausland. Sehr gute Kontakte gab es zu allen benachbarten Gesangsvereinen, wie der Bauernliedertafel St. Georgen, den Liedertafeln Obernberg, Aurolzmünster, Wels, Schwanenstadt u.v.a.m.

Beim Frühjahrskonzert 1890 durften wieder Damen mitsingen: Werke von R. Wagner, Mendelssohn, ein Potpourri aus der Oper Carmen und als Abschluß das Halleluja von Händel. „Das Concert war vollkommen gelungen. Die Wiedereinführung des gemischten Chores bot eine angenehme Abwechslung.“ Im selben Jahr unternahmen 15 Mitglieder eine Fahrt zum VI. Allgemeinen Deutschen Sängerfest nach Wien: Am 15. August fand ein Festzug statt, an welchem sich ca. 13.000 Sänger beteiligten, 500.000 Zuschauer säumten die Straßen.

1893 übernahm die Liedertafel die musikalische Gestaltung bei der Grundsteinlegung der Altkatholischen Kirche.

Am. 11. 11. 1894 Huldigungsfeier für

Ehrenmitglied Josef Kränzl, der im Laufe dieses Jahres die 1. Chormeisterstelle, welche er über 30 Jahre innehatte, zurücklegte.